



## Jahresauswertung 2016 – Fachberater Gefahrstofflagen

### Verdoppelung der Einsatzzahlen in 2016

„Gefahrstoffeinsätze bleiben ein heißes Eisen“, hieß es in der Jahresauswertung 2015 des „Fachberater Gefahrstofflagen“, Dipl.-Ing. Alexander Trenn. Das war vor einem Jahr. Damals standen 41 Einsätze für das vergangene Jahr 2015 zu Buche, eigentlich eine hohe Zahl von Beratungen bei Einsätzen mit chemischen Gefahren. Nun ist das Jahr 2016 beendet und die Einsatzzahl ist zum Vorjahresstand um 100 % gestiegen. Das zeigt noch einmal sehr beeindruckend die Bedeutung des Angebotes, welches nun seit gut eineinhalb Jahren durch den Landesfeuerwehrverband Brandenburg getragen wird. Eine Erhöhung der Zahlen zeichnete sich bereits zum Halbjahr 2016 ab, als bereits die Vorjahreszahl überschritten war. Insgesamt 81 Einsätze gab es für den Fachberater 2016, davon 11 Vor-Ort-Einsätze. Am einsatzreichsten war der Juni mit 15 Beratungen.

Der wichtigste und größte Einsatz des Jahres ereignete sich am 26.04.2016, einem Dienstag, auf dem Berliner Ring, der A 10 am Dreieck Nuthetal. Dort verunfallte ein mit Chemikalien beladener LKW und brannte vollständig aus. Dabei wurden große Mengen hochtoxischer und extrem ätzender Fluorwasserstoffsäure freigesetzt, die die Einsatzstelle sehr großflächig kontaminierte. Der Fachberater unterstützte die Einsatzleitung insgesamt 30 Stunden am Stück vor Ort, um vielschichtig zu beraten. Dabei ging es zuerst um den Gesundheitsschutz der eingesetzten Kameraden, die aufgrund möglicher Kontamination ärztlich untersucht werden sollten. Es waren 95 Einsatzkräfte direkt betroffen. Weiterhin ging es mit der Einsatzleitung gemeinsam um die Erstellung einer Strategie, die Kontamination zu beseitigen. Dazu wurden insgesamt rund 35 Tonnen Chemikalien benötigt, die von den Einsatzkräften unter Chemikalienschutzanzug am Einsatzort ausgebracht werden mussten. Erst danach konnte die Bergung des LKW durchgeführt werden. Dieser Einsatz war einer der größten und langandauerndsten Gefahrstoffeinsätze in der Geschichte Brandenburgs. Im Nachgang gab es vielfältige Beratungen um Reinigung und Dekontamination von Einsatztechnik und Schutzbekleidung. Sämtliche Einsatzbekleidung konnte so dekontaminiert werden, dass sie weiter verwendet werden konnte.

Aufgrund des von der Polizei bereitgestellten Videomaterials vom Polizeihelikopter und vieler Fotoaufnahmen vom Einsatzort, konnte der Fachberater eine umfangreiche Einsatzauswertung mit dem Schwerpunkt „Sicherheit im Gefahrstoffeinsatz“ erstellen, die dann bei einsatzbeteiligten Feuerwehren und Landkreisen im Rahmen von Auswertungsveranstaltungen präsentiert wurde und Diskussionen zu den Maßnahmen ermöglichte. So konnten Führungs- und Einsatzkräfte aus den Maßnahmen dieses Einsatzes Erkenntnisse ziehen.

In einem weiteren Vor-Ort-Einsatz in Woldegk (Mecklenburg-Vorpommern), wurden in einer kleinen Privatwohnung rund 200 Kilogramm verschiedenster Chemikalien gefunden, die zum Teil bereits zu hochbrisanten Sprengstoffen umgesetzt waren und z.T. in Kochtöpfen in der Küche gelagert wurden. Im Kühlschrank befand sich eine



Flasche mit einer größeren Menge Nitroglycerin. Hier musste die Gefahrstoffeinheit Neustrelitz den Einsatzort absichern und dann die Chemikalien bergen und sortieren, damit sie sichergestellt werden konnten. Hier leistete der Fachberater Unterstützung bei der Sichtung der Stoffe und Klassifikation, so dass ein gefahrloses Arbeiten möglich war.

In einem dritten Einsatz war eine Sortieranlage für Recyclingabfälle betroffen. Ein LKW hatte dort einen Container mit Altpapier ausgeleert, woraufhin sich eine gelbe Wolke ausbreitete und die 5 dort tätigen Mitarbeiter sofort extreme Atembeschwerden bekamen und verletzt die Halle verlassen mussten. Die Gefahrstoffeinheit wurde gemeinsam mit dem Fachberater alarmiert und konnte in der ersten Phase schon eine gelbe Staubschicht in der gesamten Halle feststellen. Analysen der unter CSA genommenen Proben ergaben Aufschluss über die Stoffeigenschaften und führten zu einer Strategie, wie die Halle bestmöglich dekontaminiert werden konnte. Hier handelte es sich um das illegale Entsorgen eines hochtoxischen und explosionsgefährlichen Akarizides, das europaweit bereits seit 1991(!) verboten ist.

Zahlreiche weitere Anfragen gab es bei Unfällen von Fahrzeugen mit Pflanzenschutz- und Schädlingsbekämpfungsmitteln, die zum Teil ausliefen, Bränden von Fahrzeugen, die Düngemittel geladen hatten oder auch Buttersäureanschlügen. Nicht selten wurden auch unbekannte Substanzen oder Chemikalien im Wald oder in Kellern aufgefunden und mussten vor der Bergung auf mögliche Gefahren beurteilt werden. Falsch vermischte Chemikalien zur Poolreinigung führten zu mehreren verletzten Personen und riefen oft die Feuerwehren auf den Plan. Durch den Fachberater gab es auch mehrfach Unterstützung bei der Vorbereitung von Ausbildungen und Übungen.

Interessant und kurios war eine Anfrage der Polizei nach möglichen Ursachen der Explosion eines Luftbettes, bei der eine Person verschüttet und zwei Personen zum Teil schwer verletzt wurden.

Einige Feuerwehren und Landkreise nutzen auch die Möglichkeit, ihre Prüfröhrchenbestände zu überprüfen und neu aufzustellen, so dass sich Kosten einsparen ließen und die Vorhaltung effektiver gestalten wurde.

Zugenommen haben die Beratungen für Feuerwehren aus anderen Bundesländern. Besonders Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern nehmen das Angebot regelmäßig und rege wahr. Das ist kein Problem, denn Amtshilfe wird selbstverständlich für alle Anfragenden auch außerhalb Brandenburgs geleistet.

Die Landkreise nutzten im letzten Jahr mehrfach die Möglichkeit, Trenn für die Ausbildung von ABC-Einsatzkräften oder auch Führungskräften zu Fachvorträgen einzuladen. Dies ist auch immer wieder eine gute Möglichkeit, den Kameraden die Beratungsmöglichkeit nahezubringen.

Nach wie vor steht der Fachberater allen Kameraden bei Anfragen jeder Art über die **Telefonnummer 0172/9260112** zur Verfügung, die Anforderung vor Ort kann über jede Leitstelle erfolgen.

Alexander Trenn